

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 2 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Projekte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Imma Harms



5. Technikerinnen-Treffen Initiative für Frauen-Schwerpunkt in der WECHSELWIRKUNG

Technisch arbeitende Frauen haben aufgehört, über ihre Benachteiligung in der Männerwelt nur zu jammern. Sie haben erkannt, daß es sinnlos ist, sich mit der Forderung nach Gleichberechtigung an die Öffentlichkeit einer Gesellschaft zu wenden, die selbst durch und durch von männlichen Normen bestimmt ist. Die Bewegung der Frauen in technischen Berufen ist kämpferischer geworden und auch erfahrener.

Das 5. Treffen von „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“, das am 27. und 28. Oktober in Stuttgart stattfand, war ein deutlicher Ausdruck dafür. Diese halbjährig stattfindenden Treffen* wandeln sich allmählich von einem Treffpunkt einzelner Frauen, die sich ihr Leid klagen und sich gegenseitig Mut machen, zu einem Forum für all die Aktivitäten, die in den letzten zwei Jahren, auch initiiert durch die zentralen Treffen, entstanden sind.

Die Organisatorinnen des 5. Treffens versuchten, diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, indem sie die Berichte über Arbeitsgruppen und Initiativen in den Vordergrund des ersten Tages stellten. Es zeigte sich, daß der Schwerpunkt von Aktivitäten in den Bereichen lag, wo Frauen zwar in der Minderzahl, aber nicht völlig allein den männlichen Kollegen gegenüber-

stehen: z.B. in handwerklichen Betrieben, in Planungs- und Architekturbüros, in der Gewerkschaft, in Ökologie-Gruppen. In diesen Bereichen wurden Erfahrungen gesammelt, auch negative Erfahrungen, die eigentlich dringend diskutiert und bewertet werden müßten, um daraus grundsätzlichere Schlüsse für die Frauenbewegung ziehen zu können. Daß eine solche Bewertung auf dem Stuttgarter Treffen nicht stattgefunden hat, zumindest nicht im Plenum, hat meine anfängliche Euphorie über diese Treffen doch etwas ernüchtert.

Zurückzuführen ist das wohl hauptsächlich darauf, daß zu den bisherigen Teilnehmerinnen jedes Mal viele neue Frauen stoßen, die das gleiche Bedürfnis haben, wie die anderen Frauen vorher, nämlich sich erstmal über ihre Lage in ihrem Arbeitsbereich auszusprechen. Die Diskussion bleibt so eine Pendelbewegung zwischen Aussprache über Einzel- oder Gruppenerfahrungen und der analytischen Reflexion darüber. Die Treffen sind daher, jedenfalls im Sinne einer schnellen Erzielung von Arbeitsergebnissen, wenig effektiv. Auf der anderen Seite gehört das aber auch zur Einlösung unseres feministischen Anspruchs auf andere Umgangsweise miteinander, wenn es uns wichtiger ist, andere Frauen zu jedem Zeitpunkt in

den Diskussionsprozeß einzubeziehen, als einen hohen Ausstoß an Arbeitspapieren zu haben.

Dem Bedürfnis nach theoretischer Bearbeitung unserer Erfahrungen, des Verhältnisses Frau-Technik und Frau-Natur, muß also in anderer Form Rechnung getragen werden. Das geschah zum Teil in den Arbeitsgruppen, die am ersten Nachmittag an den verschiedenen Berufsgruppen orientiert waren, aber am zweiten Tag sich verstärkt um die aufgeworfenen Fragen herum bildeten.

Das Protokoll des Treffens mit den Berichten der Arbeitsgruppen ist noch nicht fertig, ich habe deshalb keinen Überblick über die behandelten Themen und kann nur drei von ihnen nennen:

Die Arbeitsgruppe „Theorie und Geschichte“ hat sich schon auf mehreren Technikerinnen-Treffen zusammengefunden. Sie geht den Fragen nach, die mit der Verdrängung der Frauen aus der „Naturkunde“ und der Entstehung der „exakten Naturwissenschaften“ im Zusammenhang stehen.

„5. Frauentreffen – und wie weiter?“ nannte sich eine Arbeitsgruppe, die versuchte, die Erfahrungen der bisherigen Frauentreffen zu verarbeiten, und die nach Möglichkeiten suchte, diese Treffen (auch institutionell) abzusichern, um eine dauerhafte Kontinuität unserer gemeinsamen Arbeit zu gewährleisten.

Die Gruppe „Frauen und Medien“ stellte sich die Frage, wie es möglich ist, einen feministischen Standpunkt zu Naturwissenschaft und Technik in ein von Männern und Frauen gemachtes Zeitungsprojekt (diskutiert am Beispiel WECHSELWIRKUNG) so einzubringen, daß er nicht ins Abseits der „Frauseite“ gerät. Die Diskussion führte hier zu dem Vorhaben, gemeinsam einen Schwerpunkt zur Frage „Feministische Naturwissenschaft und Technik“ für die WW zu planen, den wir auf der nächsten zentralen WW-Konferenz vorschlagen wollen (s.u.).

Diese und viele andere Aktivitäten werden bis zum nächsten Treffen, das Anfang Mai in Darmstadt stattfinden soll, zentral und regional weitergeführt werden. Wer sich für das Protokoll aus Stuttgart oder Kontakte zu den Arbeitsgruppen interessiert, wendet sich am besten an die Veranstalterinnen des letzten Treffens:

Odile Laufner/ SARAH, Kulturzentrum und Café für Frauen, Johannesstr. 13, 7000 Stuttgart.

Die Diskussion in der dritten genannten Arbeitsgruppe bezog sich hauptsächlich,

* WECHSELWIRKUNG berichtete im Heft 0 und 1 über das 3. und 4. Treffen.

in allgemeiner und konkreter Form, auf das Problem der Mitarbeit von Frauen in der WECHSELWIRKUNG. Deshalb möchte ich auf diesen Inhalt mit Auszügen aus dem Protokoll genauer eingehen, auch in der Hoffnung, die WW-Leserinnen zu stärkerem Engagement in der WW-Mitarbeit bewegen zu können.

Die AG „Frauen und Medien“ war von mir vorgeschlagen worden, weil ich in der WECHSELWIRKUNG mitarbeite. Auch hier sind wir Frauen in der verschwinn-

heraus, wenn es zur Erklärung von kontroversen Wahrnehmungen, zur Verteidigung einer Position auch gebraucht wird. Dazu werden wir Frauen unter uns vielleicht manchmal zu schnell einig; eine Einschätzung, die durchaus nicht von allen Frauen so geteilt wurde.

Die offensive, selbstbewußt-weibliche Mitarbeit in der WECHSELWIRKUNG könnte unserer Theorie über den weiblichen Standpunkt zu Technik und Naturwissenschaft aber eine Chance sein, sich



den Minderheit, unser Einfluß auf die Inhalte entsprechend gering. Die WW bietet aber von ihrer Konzeption her vielleicht eher als andere Medien die Möglichkeit, einen solchen Anspruch auch geltend zu machen.

Ich war etwas voreilig davon ausgegangen, daß alle Frauen es richtig und möglich finden, in einem solchen (von Männern dominierten) Projekt mitzuarbeiten. Darin waren wir uns aber durchaus nicht einig. Einige Frauen hatten von vornherein nur ein begrenztes Interesse an der Mitarbeit, nicht nur aus der Befürchtung heraus, daß Frau, wenn sie so hoffnungslos in der Minderheit ist, ja doch untergebuttert wird, sondern mehr, weil sie in der mit Männern gemeinsamen Auseinandersetzung um gesellschaftliche Probleme von Technik und Naturwissenschaft keinen Sinn mehr sehen. Sie begreifen ihr Engagement in einem Projekt wie der WW eher taktisch-pragmatisch: Die Frauen haben eben kein gleichwertiges Medium, mit dem so viele andere (Frauen) erreichen könnten.

Man/frau kann sich vorstellen, daß darüber ein ziemliches Streitgespräch ausbrach. Ich habe dieser Position entgegengehalten, daß ich einen Zusammenhang sehe zwischen Isolationstendenzen in der Frauenbewegung und der häufig beklagten Tatsache, daß wir in der theoretischen Diskussion unserer Lage nicht so richtig weiterkommen. Denn ein Theoriegerüst bildet sich meiner Ansicht nach nur dann

in der Praxis zu erproben und zu vertiefen.

Wie aber schaffen wir es, nicht in das Abseits der „Frauseite“ abgedrängt zu werden? Denn soweit haben wir die Erfahrungen, gerade mit den linken, den aufgeklärten Männern verarbeitet, daß wir wissen, ihre Abwehrmaßnahme ist nicht der offene Widerstand gegen uns Frauen, sondern so eine Umarmungstaktik: Indem die „Frauenfrage“ bereitwillig thematisiert wird, versucht man den Angriff, den feministisches Selbstverständnis für alle Bereiche des männlichen Rationalismus darstellt, durch Integration abzuwehren. Die Beschäftigung mit dem Männer-Frauen-Verhältnis wird dadurch zum Lippenbekenntnis.

Diese weitreichende Verunsicherung ist aber genau das, was wir eigentlich wollen: den feministischen Standpunkt in alle Bereiche von Technik- und Naturwissenschafts-Kritik hineinragen, die Ursachen der Frauenfeindlichkeit von Technik und Naturwissenschaft, die ja auch zur Menschenfeindlichkeit geworden ist, an ihren Wurzeln aufzuspüren und anzugreifen.

Das brachte uns auf die zentrale Frage: Gibt es denn grundsätzlich einen feministischen Standpunkt zu Technik und Naturwissenschaft? Was unterscheidet den weiblichen Kampf um Veränderung der Wissenschaft und Technologie von dem sogenannten alternativen?

Wir möchten dieser und den sich daran anschließenden Fragen gern mal ausführ-

lich nachgehen, indem wir das zu einem Themenschwerpunkt in der WECHSELWIRKUNG machen, denn ihre Beantwortung ist sowohl für die feministische Bewegung als auch für eine radikale Kritik der herrschenden Naturwissenschaft von großer Bedeutung.

In allerknappster Form will ich im folgenden versuchen, die dazu genannten Gedanken in eine Systematik zu bringen:

„Männliche“ und „weibliche“ Sozialisation, so wie wir sie heute vorfinden, sind bestimmt durch die Notwendigkeiten des kapitalistischen Produktionsprozesses: Um in der gewalttätigen industriellen Maschinerie zu funktionieren, werden Männer dazu erzogen, ihre Gefühle zu beherrschen, ihre Leiden zu verachten, „rational“ zu sein. Damit sie aber daran nicht kaputtgehen, brauchen sie als Gegenpol zum Sinne-zerstörenden Arbeitsprozeß den dazu komplementären Privatbereich. Frauen, als zentrale Figuren des Privat- und Freizeitbereiches, müssen daher zur Sinnlichkeit und Emotionalität sozialisiert werden, um Mann und Kindern die Start- und Auftankbedingungen für die Kaputttheit des Berufslebens geben zu können. Damit Frauen aus dieser Versklavung ihrer Emotionen nicht ausbrechen, werden sie gleichzeitig darauf ausgerichtet, das Leiden an ihrer Umgebung geduldig zu ertragen, anstatt es als Willen zur Veränderung zu begreifen.

Wenn wir Frauen unsere Sensibilität und Sinnlichkeit aus dieser anerzogenen gesellschaftlichen Rollen-Fesselung befreien, kann sie zur Waffe werden gegen eine Gesellschaftsstruktur, die Verstand und Gefühl genauso brutal voneinander getrennt hat wie Kopf- und Handarbeit, Arbeit und Freizeit, Hausarbeit und Erwerbstätigkeit. Das unterscheidet uns von unseren männlichen Genossen: Unser Kampf ist von seinem Ausgangspunkt her leidenschaftlich, während sie sich um die Fähigkeit zum Leiden häufig erst wieder bemühen müssen, aus der Einsicht heraus, daß die allein herrschende Rationalität unser Leben zerstört. Die Kritik an der Rolle von Naturwissenschaft und Technik in unserer Gesellschaft und die Utopie von einer befreiten und befreienden Technik trägt notwendigerweise eine andere Prägung, wenn sie sich auf diese zur Waffe gewordene Sinnlichkeit gründet, als wenn sie aus einer neuen Rationalität hervorgeht, die die alte, nicht mehr funktionable nur verdrängt. Dafür erschien uns die Bezeichnung „weiblich“ (oder besser noch „feministisch“, um dem Mißverständnis vorzubeugen, daß es sich um eine Festlegung auf das biologische Geschlecht handelt) berechtigt.

Zu den Mitarbeits- und Einflußmöglichkeiten auf die WECHSELWIRKUNG haben wir uns zweierlei überlegt:

Einmal, daß wir auf dezentraler Ebene mehr Frauen dazu gewinnen wollen, sich in die inhaltliche Diskussion von Technik- und Naturwissenschafts-Fragen einzumischen. Dazu kann ich Kontakte zwischen den Frauen, die näher zusammenwohnen und sich für die WW-Arbeit interessieren, vermitteln.

Zum anderen haben wir konkret geplant, auf dem nächsten zentralen WW-Treffen den Themenschwerpunkt „feministische Utopie von Naturwissenschaft und Technik“ vorzuschlagen. Dazu wollen wir uns vorher nochmal treffen, und zwar in Aachen am 2./3. Februar, Kontakt über Ulrike Hofmann, Südstraße 54, Aachen, Tel. 0241/20198.

Mit verschiedenen Punkten, die wir bisher zu diesem Thema zusammengetragen haben, wollen wir uns da weiter beschäftigen:

- Gibt es einen Unterschied zwischen „weiblicher“ und „alternativer“ Technologie?
- Geschichte der Frauen in den Wissenschaften; wie wurden sie daraus verdrängt?
- Lebensläufe von Frauen, die naturwissenschaftlich gearbeitet haben; was unterschied sie von ihren männlichen Kollegen?
- Welche Erfahrungen sind in den letzten Jahren von Frauenprojekten im Bereich Technik/Naturwissenschaft gemacht worden?
- Wie kann weibliche Emotionalität von einer Fessel zur Waffe werden (Was ich oben skizziert habe).

Wer an der Vorbereitung eines solchen Themenschwerpunktes Interesse hat mitzuarbeiten, ist herzlich eingeladen, entweder über mich in der Berliner Redaktion oder über Ulrike Hofmann Kontakt mit uns aufzunehmen.



Bibliographie über die Wissenschaft Mathematik

Else Høyryp von der Universität Roskilde hat eine umfangreiche, 180 Seiten starke Bibliographie von Monographien zusammengestellt, die sich mit der Wissenschaft Mathematik beschäftigen – also kein Verzeichnis mathematischer Werke, sondern von Büchern über Mathematik:

Else Høyryp

Books About Mathematics

Tekst Nr. 14—1979 fra IMFUFA RUC

Die Broschüre wird an alle Interessenten kostenlos versandt. Anfragen sind zu richten an:

Roskilde Universitetscenter

IMFUFA

P.O. Box 260

DK 4000 Roskilde

Dänemark

Arbeitsverträge gesucht

Für eine Studie über »Arbeitsvertragsbedingungen und Restriktionen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz in der Industrie« sucht

Dr. Rainer-W. Hoffmann

Soziologisches Seminar der

Georg-August-Universität Göttingen

Nikolausberger Weg 5c

3400 Göttingen

Arbeitsverträge (auch ältere Verträge) von Naturwissenschaftlern und Technikern aller Fachrichtungen aus der industriellen Forschung und Entwicklung, sowie Material von Arbeitsgerichtsverfahren (Wettbewerbsverbote, Sperrfristenverfahren). Persönliche Daten (Name, Gehalt, etc.) können beim Kopieren abgedeckt werden. Vertraulichkeit und Durchsicht des Materials mit den Informanten vor Veröffentlichung der Studie wird zugesichert.

Ökologie der Gewässer

„Biotop-Zerstörung durch wasserbauliche Maßnahmen“, so heißt eine 28 seitige Broschüre, die die Arbeitsgruppe Wasser im BBU herausgegeben hat. Die Broschüre zeigt auf, wie Kanalisierung, Begradigung und Regulierungsmaßnahmen am biologischen Tod vieler Bäche und Flüsse mitverantwortlich sind. In einer Gegenüberstellung wird gezeigt, wie durch einen naturnahen Gewässerausbau die Schäden an der Gewässerökologie in Grenzen gehalten werden können. Die Broschüre enthält zwölf kopierfähige Schaubilder, Diagramme und Graphiken, die z.B. manchem Lehrer für die Visualisierung des Geographie- oder Biologie-Unterrichtes eine Hilfe sein können.

Wenn der BBU nicht nur fundierte Stel-

lungnahmen zur Atom- und Verkehrspolitik abgeben will, sondern auch in die aktuellen Auseinandersetzungen auf dem Wassersektor (z.B. Abwasser-Abgaben-Gesetz) eingreifen will, dann ist er auf den Sachverstand vieler Gruppen und Menschen angewiesen. Die Arbeitsgruppe Wasser versucht deshalb die Aktivitäten der Bürgerinitiativen in den Bereichen Wasserbau, Gewässerschutz und Wasserwirtschaft zu koordinieren, zu unterstützen und anzuregen. Dabei erhoffen wir uns auch tatkräftige Unterstützung aus der Leserschaft der WECHSELWIRKUNG. Interessierte bitten wir, sich an uns zu wenden.

Die Broschüre kann durch Voreinsendung von 3,- DM bestellt werden (in Briefmarken oder auf PSchkto Karlsruhe 90250-757).

Kontakt:

Arbeitsgruppe Wasser

Holzstr. 1

6509 Ober-Flörsheim

Neu

Informationszentrum Dritte Welt, Freiburg (Hg.)

ENTWICKLUNGSPOLITIK – HILFE ODER AUSBEUTUNG?

Die entwicklungspolitische Praxis der BRD und ihre wirtschaftlichen Hintergründe

320 S., mit vielen Schaubildern und Tabellen, DM 10,80

Aus dem Inhalt:

- ★ Zum Begriff von Entwicklung
- ★ Entwicklungspolitik – Kind des Kalten Krieges?
- ★ Gesundheitshilfe: Westliche Medizin gegen armutsbedingte Krankheiten?



- ★ Rindfleischproduktion für die Reichen in Lagos
- ★ „Militärhilfe“ und Waffenexporte in Spannungsgebiete
- ★ Profitable Textilproduktion – Entwicklungshilfe für den Tschad?
- ★ Hafenbau – Förderung des Raubbaus in den Wäldern der Elfenbeinküste
- ★ Die Außenhandelspolitik der BRD im Widerspruch zu den entwicklungspolitischen Zielen
- ★ Entwicklungspolitik der BRD – Politik im Dienste des Kapitals?
- ★ Alternative Entwicklungspolitik: Kampf um den Abbau gesellschaftlicher Ungleichheiten
- ★ Was können wir in der BRD tun?

- ★ im Anhang:
Erfolgsaussichten kapitalistischer Industrialisierung in der Dritten Welt
Multinationale Konzerne in Entwicklungsländern
Liste wichtiger Literatur
Begriffserläuterungen/Sachwortregister

Bestellungen an: Aktion Dritte Welt (iz3w),

Postfach 5328 7800 Freiburg

(Bei Abnahme von mindestens 10 Stück: 20 % Rabatt)

Impressum WECHSELWIRKUNG

ISSN 0172-1623

WECHSELWIRKUNG erscheint vierteljährlich im Verlag Reinhard Behnisch
Hauptstr. 31
1000 Berlin 62

Redaktion:

Klaus Bednarz, Reinhard Behnisch (verantwortlich), Paula Bradish, Larry Cramer, Imma Harms, Dirk Hennings, Thomas Krist, Stephan Labbé, Herbert Mehrrens, Rainer Schlag, Franz Schulz, Rolf-M. Servuß, Rainer Stange, Ulrich Tietze, Wilfried Schroeder, Manfred Kuballa, Rainhard Schilling, Evelyn Möller.

Abonnement:

DM 20,- für vier Hefte (incl. Versandkosten) gegen Vorauszahlung
Postscheckkonto Reinhard Behnisch BlW 3831 65-108
Wiederverkaufsabatt: 20% pro Heft bei einer Mindestabnahme von zehn Heften pro Nummer
Die Wiedergabe und der Nachdruck von Artikeln aus WECHSELWIRKUNG ist unter Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares erwünscht. Die Redaktion fordert zur Einsendung von Manuskripten auf, kann aber für sie keine Gewähr übernehmen.
Redaktionsschluß für Nr. 4: 31.12.79
Letzter Einsendeschluß für Artikel: 15.12.79

Buchhandelsvertrieb:

pro media GmbH
Internationaler Literaturvertrieb
Werner-Voß-Damm 54
1000 Berlin 42 Tel. 030 / 785 59 71
Satz: Oberbaumverlag, 1000 Berlin 21
Druck: Oktoberdruck, 1000 Berlin 36
Auflage 5000

Einige Hinweise zum Schreiben von Artikeln

- Zitate müssen gekennzeichnet sein; Quellen müssen angegeben sein.
- Am Ende des Artikels sollte auf grundlegenden bzw. weiterführende, aber leicht zugängliche Literatur hingewiesen werden.
- Der Autor sollte eine kurze Zusammenfassung der zentralen Aussagen seines Artikels mitliefern.
- Die Artikel sollten in Spalten mit jeweils 60 Anschlägen pro Zeile und 1 1/2-zeiligem Abstand auf einer Schreibmaschine geschrieben werden; jede zehnte Zeile sollte nummeriert sein.
- Die Länge der Artikel sollte im allgemeinen einen Umfang von 6–8 Schreibmaschinen-seiten nicht überschreiten.
- Der Autor sollte unter Angabe der Quellen Layout-Material, wie schwarz-weiß Fotos, Graphiken, Zeichnungen dem Artikel beifügen.
- Jeder Artikel sollte zur Erleichterung der Redigierung nach Möglichkeit in vier Exemplaren der Redaktion zugesandt werden.

Nachtrag

Der Artikel: Carlos Kirschbaum, Enrique Wittwer *Zuckerrohr und Physik* in WW Nr. 3 ist von Ilse Wulf aus dem Spanischen übersetzt worden.

WW-Schwerpunkt zur „Humanisierung der Arbeit“

Wie in der WW Nr. 3 schon angekündigt, ist für die Nr. 6 ein Schwerpunkt zur öffentlichen Diskussion um die „Humanisierung der Arbeit“ geplant. Es hat sich eine Schwerpunkt-Redaktion dazu konstituiert, an der u.a. WW-Mitarbeiter aus Bonn und Bielefeld beteiligt sind. Um der Behandlung des sehr komplexen Themenbereichs eine deutliche Richtung zu geben, wurde beschlossen, den betrieblichen Auswirkungen gegenüber einer soziologischen oder technologie-kritischen Sicht des Themas eine dominierende Rolle einzuräumen. Wir würden uns deshalb freuen, wenn von „Maßnahmen Betroffene aus den Betrieben sich noch an der Schwerpunkt-Gestaltung durch Artikel, Diskussionsbeiträge oder Material beteiligen würden. Interessenten können sich mit Imma Harms aus der Berliner Redaktion in Verbindung setzen.

Keine Klage gegen AKW's und Autobahnen mehr möglich?

Neues Bundesbaugesetz verabschiedet Ein Freibrief für die Verwaltung zum widerspruchsfreien Bauen

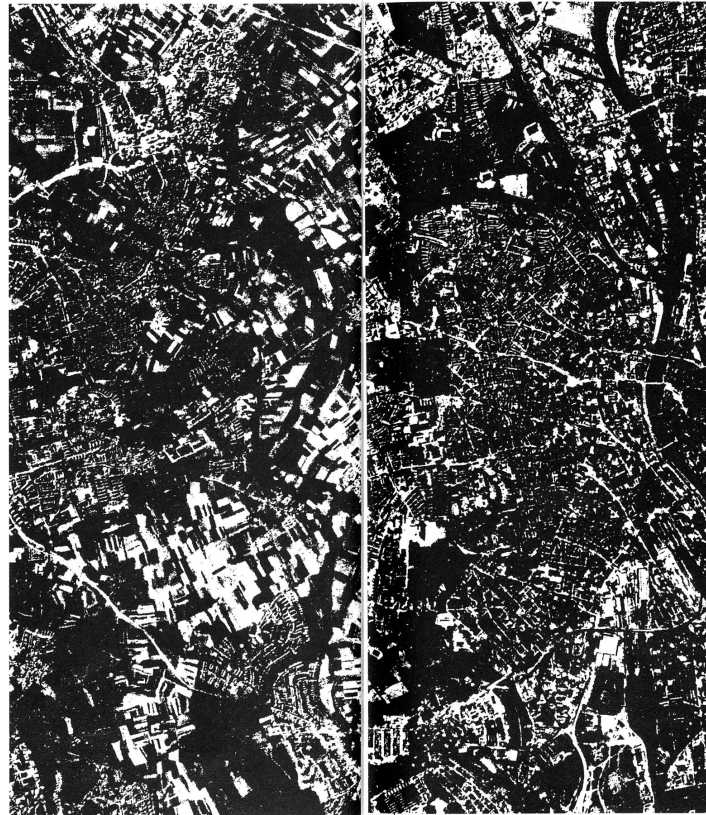
Ab 1.8.79 gilt nach einer Frist von nur 3 Jahren eine neue Fassung des Bundesbaugesetzes und des Städtebauförderungsgesetzes. Die sogenannte „Beschleunigungsnovelle“ dient – auch rückwirkend bei jahrealter Planung – der „Entbürokratisierung“, wie es im Gesetz heißt (und der „Entdemokratisierung“, wie wir es verstehen). Die „Investitionshemmnisse“ sollen beseitigt werden, wie die Notwendigkeit der Novelle beispielsweise vom Land Berlin im Bundesrat begründet wurde.

Bisher war es möglich, Mängel der Planung, also Formfehler, gerichtlich feststellen und einen Bebauungsplan für nichtig erklären zu lassen. Dies hatte dann zur Folge, daß ein neues Bebauungsplanverfahren eingeleitet werden mußte, was für die Kläger einen großen Zeitgewinn bedeutete.

Jetzt ist es für die „Rechtswirksamkeit eines Bauleitplans“ (Bebauungsplan/Flächennutzungsplan) unbedeutend, ob bestimmte Formvorschriften eingehalten werden oder nicht. Außerdem kann durch die Verkürzung der Bürgerbeteiligung die Aufstellung von Bebauungsplänen beschleunigt werden.

Die Legitimierung von Verfahrens- und Formfehlern

Mit Hilfe der Paragraphen 155a und 155b wird der Verwaltung eine Fehlerquote



von 13 Möglichkeiten pauschal genehmigt, die alle bei der Aufstellung von Bauleitplänen erlaubt sind, ohne die Rechtmäßigkeit der Pläne zu beeinträchtigen. Beispielsweise sind jetzt folgende Formfehler „erlaubt“:

- Ein Bebauungsplan kann rechtmäßig sein, obwohl eine wichtige städtebauliche Untersuchung (Verkehrsgutachten, Landschaftsgutachten etc.) ignoriert wurde.
- Sind Träger öffentlicher Belange, also eine Behörde oder ein Interessenverband nicht gehört worden, so hat dies keinen Einfluß mehr auf die „Formgerechtigkeit“ des Bauleitplans.
- Fehler bei der Planung, also Mängel der Abwägung, wirken sich nur auf die Rechtmäßigkeit eines Bebauungsplans aus, wenn die Fehler offensichtlich waren und hierdurch ein anderes Planungsergebnis zustandekam.

Damit wenigstens der Schein bei all dieser Willkür gewahrt bleibt, ist ein § 155c hinzugefügt worden, der die Aufsichtsbehörde bittet, auf die Einhaltung der Vorschrift-

ten zu achten. Ihre Nichteinhaltung führt aber nicht zur Rechtsunmäßigkeit eines Bauleitplans!

Die Gerichte sollen durch die Novelle ausgeschaltet werden

Die Novelle soll Schwierigkeiten beseitigen, die sich aus der zunehmenden gerichtlichen Kontrolle von Verwaltungsvorgängen ergeben. Es war bisher oft erst durch ein Gerichtsurteil möglich, einen erneuten politischen Anstoß zu geben, genau dies soll jetzt vermieden werden. Durch die Legitimation von Planungsfehlern zum Nachteil der Betroffenen, ist der Weg zum Gericht unter Umständen umsonst.

Es bleibt zu prüfen, ob diese Einschränkung der Rechte des Bürgers nicht als verfassungswidrig anzusehen ist.

Die Beschleunigungsnovelle bedeutet planerische Willkür

Diese Novelle stellt alles auf den Kopf,

was es bisher an Möglichkeiten der Mitwirkung und des Widerspruchs gab. Die gesamte Planungspraxis entzieht sich damit der öffentlichen Kontrolle und dient ausschließlich der Durchsetzung der Bauvorhaben. Davon profitieren die Bauherren (private und öffentliche), die bauen dürfen, ehe geprüft worden ist, ob das Bauwerk überhaupt zulässig ist. Mit der Beschleunigungsnovelle wurde die Unverhältnismäßigkeit zwischen den Möglichkeiten der Ausführungsorgane und den Rechten der Bürger weiter zu Ungunsten der Bürger verschoben. Die Novelle kommt einer totalen Entmachtung gleich. Die Aktionsformen der Bürgerinitiativen werden sich zwangsläufig, sollte das Gesetz verfassungsgemäß sein, ändern müssen.

Aufruf zur Mitarbeit

Trotz der Schwierigkeiten, die durch die Beschleunigungsnovelle entstehen, halten wir es für unbedingt wichtig, auch weiterhin verstärkt im Verkehrsbereich den Rechtsweg zu wählen. Die Klagemöglichkeit war und wird wohl auch in Zukunft nur eine der Möglichkeiten bleiben, die wir haben, um nicht praktizierte Bürgerbeteiligung durchzusetzen; wir werden aber alle Möglichkeiten ausschöpfen müssen.

Die Arbeitsgruppe des AK Verkehr: „Die Möglichkeit der Klage“ hat bereits mit der Vorbereitung zu einem umfangreicheren Grundinfo begonnen. Dieses Info soll Interessierten aufzeigen, welche rechtlichen Möglichkeiten es gibt, wann geklagt werden kann und sollte und wie man dabei vorgehen kann. Es wird sich hauptsächlich auf Verkehrsinitiativen beziehen; ist aber sicher auch für andere Bürgerinitiativen und Einzelpersonen von Interesse.

Wer für die Erstellung eines Infos Hinweise geben kann oder auch Einzelfragen in diesem Info behandeln wissen möchte, sollte sich so bald wie möglich an den Arbeitskreis Verkehr wenden.

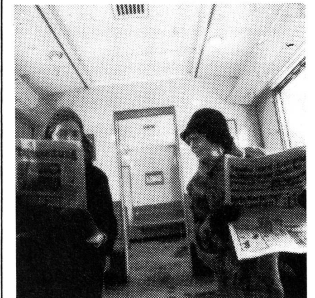
Die Arbeitsgruppe sucht noch Mitarbeiter/innen, die sich möglichst schon mit der Klage beschäftigt haben sollten.

Gesucht werden auch Rechtsanwälte, die bereit sind, Klagen von Verkehrsinitiativen zu übernehmen oder schon solche Klagen vertreten haben.

(Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)
Hellbergstraße 6 – 7500 Karlsruhe 21
ARBEITSKREIS VERKEHR

Kontaktadresse:
Bürgerinitiative Westtangente e.V.
Berlin (BIW)
Cheruskerstraße 10 – 1000 Berlin 62

Wo gibt's denn sowas?



Sowas* gibt's im Abo.
In linken Buchläden.
Mancherorts am Kiosk.
*Sowas heißt

die Tageszeitung

Und ist linkeradikal. Ökologisch. Unpünktlich. Spontan. Undunabhängig. Aber abhängig vom Engagement ihrer Leserinnen und Leser. Ob sich die „Taz“ zu dem entwickelt, was wir brauchen, hängt auch davon ab, wie weit wir sie unterstützen.

☐ Ich möchte erstmal ein paar kostenlose Probeexemplare.

☐ Ich abonniere die Tageszeitung für 3/6/12 Monate zum Preis von 59/110/210 DM. Das Abonnement verlängert sich jeweils um drei Monate, wenn es nicht einen Monat vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Konten (auch für Spenden): Freunde der alternativen Tageszeitung e.V., Postscheckamt Berlin West 1669-102, oder Berliner Bank, 0290 373 00

Name, Vorname: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Straße, Nr.: _____

...und absenden an: Die Tageszeitung, Watzstr. 11-12, 1000 Berlin 65

Woch